

Informationen für Naturreisende und Wanderfreunde:
Πληροφορίες για τους ταξιδιώτες φύσης και τους κινούμενους φίλους:



"Wasserfall-Canyon" bei Plora im Asterousia-Gebirge / Südkreta Singzikade (*Cicadidae*)

Den namenlosen "Wasserfall-Canyon" erreicht man über Agii Deka, die Messara in südlicher Richtung nach Lentas durchquerend, über Plora, an den Ausläufern des Asterousia-Gebirges/Südkreta. Von Plora geht es weiter über Apesokari Richtung Miamou (und Lentas). Die Strecke führt ab Plora bergauf ins Asterousia-Gebirge, auf der man nach 4,1 km (nach einer scharfen Linkskurve) den Canyon als "Einschnitt" in der Steilwand des Gebirges von der Fahrstraße aus (links) sehen kann. Aus dem Canyon stürzt ein Wasserfall aus über 30 m Höhe in die Tiefe zum Fuß der Steilwand, wo er nach wenigen Metern im Karstuntergrund versickert. Den Canyon selbst und sein Bachbett kann man aber auch "aus der Nähe" betrachten, indem man die Straße etwa 500 m weiter bergauf (um den Berg herum) fährt. Hier hat man, vor einer Rechtskurve, auf der linken Seite eine gute Haltemöglichkeit in Form eines abzweigenden Pistenweges, der zu einem Schafstall führt. Von hier aus hat man einen guten Blick in den Canyon und auf den Gebirgsbach an seinem Grund. Der Pistenweg führt "auf dem Kamm" des Canyon entlang und bietet sich als kleine Wanderung an; ein linksseitig angebrachter Drahtzaun begrenzt den Weg zur Steilböschung des Canyon. Einen "Einstieg" in den Canyon gibt es offiziell nicht, ist aber mit etwas Geschick an mehreren Stellen möglich. Seinen Grund kann man über das Bachbett und die vom Wasser "blank polierten" Felsen (wenn auch nur mühsam) begehen und dem Bachbett bis zur "Absturzstelle" des Baches (Wasserfall) folgen. Ein Sicherheitsabstand von mindestens 5 m vor der "Absturzstelle" sollte unbedingt eingehalten werden, insbesondere im Frühjahr und Winter, wenn der Bach reichlich und vor allem (durch das Gefälle bedingt) "reißendes Wasser" führt. In den Sommermonaten ist das Bachbett (bis auf wenige Tiefstellen) vermutlich trocken. Der "Wasserfall" wird dann zum "Rinnsal"; seine "Spuren" am Fels der Steilwand sind aber auch dann unübersehbar.



Die linke Abb. zeigt das Ende des Canyon in der Steilwand (von der Fahrstraße aus gesehen); das Wasser des Baches stürzt hier über 30 m in die Tiefe und hinterlässt deutliche Spuren am Felsen. Die Abb. Mitte und rechts zeigen die Formgebende Kraft des Wassers im felsigen Bachbett; Tiefe, vom Wasser "geschliffene" Einschnitte, manche bis zu 2 m tief, leiten das Wasser (über Stillwasserbereiche) zum "Canyonende".

Fotos: H. Eikamp/U. Kluge (12/2004)



Die Abb. links zeigt das Bachbett im Canyon an einer Stelle, wo ein "geübter" Einstieg möglich ist (vom Pistenweg aus). Die rechte Abb. zeigt das Ende des Canyon aus Sicht des Bachbettes mit Blick auf die ca. 5 km entfernt liegende Messara Ebene. Nach dem Buschwerk (li. im Bild), sind es noch rund 10 m bis zur "Absturzstelle" des Baches aus dem Canyon.

Fotos:
U. Kluge (12/2004)

Singzikade (*Cicadidae*)

Im Sommer ist die Luft Kretas erfüllt vom lautstarken Zirpen der Singzikaden. Es ist fast unglaublich, wie viel "Lärm" diese nur wenige Zentimeter großen Insekten verursachen können. Schon kurz nach Sonnenaufgang beginnen die Zikaden ihr Konzert, das sie ohne Ermüdungserscheinungen bis zum Abend ununterbrochen fortsetzen, um dann von ihren nachtaktiven "Kollegen", den Grillen, abgelöst zu werden. Die Männchen der Singzikade erzeugen die weithin hörbaren, schrillen Laute. Dies geschieht mit einem Trommelorgan. Je eines dieser Schallmembranen sitzt seitlich am 1. Abdominalsegment.



Im Mittelmeerraum leben von den weltweit 4500 beschriebenen Singzikadenarten nur etwa 10 Arten. Auf Kreta sind die Mannazikade (*Tettigia (Cicada) orni*) und *Lyristes (Tibicen) blebeja* (siehe Abb.) besonders häufig. Diese Insekten erreichen eine Körperlänge von 23 – 28 mm und sind meist in Pinien- und Olivenhainen anzutreffen. Die erwachsenen Zikaden haben durchsichtige, meist glänzende Flügel. Die Weibchen besitzen einen Legebohrer, mit dessen Hilfe sie die Eier in Baumrinden ablegen. Dort schlüpfen auch die Nymphen (Larven), fallen ab und graben sich im Boden ein und leben dort, oft mehrere Jahre. Ihre Ernährung besteht aus Wurzelsaft, den sie saugend aufnehmen. Nach der "Reifezeit" erscheint die Larve nach etlichen Häutungen als nymphoide Larve wieder im Tageslicht; aus ihr schlüpft danach die junge Zikade.



Die Abb. li. zeigt ein "Nymphenkleid" von *Cicada blebeja*. Diese Aufnahme eines Häutungskleides einer jungen Zikade gelang U. KLUGE im Sommer 2004 in einem Pinienhain am Eingang zur Skotino-Höhle.

Abb. re. zeigt eine fossile Zikade in baltischem Bernstein (Inkluse).



● "*CICADA, oh Sängerin der Sonne, Tochter der Götter, APOLLON, dem Gott der Lieder und der Weisheit, zugeordnet*".
(Strophe aus: Das Lied der Sonne – die Cigale)



Antike griechische Münze
mit Zikadenmotiv